



Erziehungsdirektion	65 Richtlinien für die Berechnung von Schulkostenbeiträgen für das Schuljahr 2013/14
Direction de l'instruction publique	68 Directives pour le calcul des contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2013-2014
Erziehungsdirektion	71 Statistik der Lernenden 2013
Direction de l'instruction publique	71 Statistique des élèves 2013
Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung	72 Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht
Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire, du conseil et de l'orientation	73 Lettre d'information pour les directions d'école: une vue d'ensemble
Erziehungsdirektion	73 Richtlinien für Schülerzahlen (RLSZ)
Direction de l'instruction publique	73 Directives concernant les effectifs des classes
Erziehungsdirektion	74 Direktionsverordnung über Beurteilung und Schullaufbahnentscheide in der Volksschule (DVBS)
Direction de l'instruction publique	74 Ordonnance de Direction concernant l'évaluation et les décisions d'orientation à l'école obligatoire (ODED)
Erziehungsdirektion	74 Pensen in den Fremdsprachen für das Schuljahr 2013/14
Erziehungsdirektion	75 Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II für das Schuljahr 2013/14
Gymnasien, Fachmittelschulen, Handelsmittelschulen	80 Informationsveranstaltungen
Gymnase et écoles de culture générale	80 Séances d'information
Berufsmaturitätsschule GIB Bern	82 Informationsveranstaltung Berufsmaturität und Vorkurse

Erziehungsdirektion

Richtlinien für die Berechnung von Schulkostenbeiträgen für das Schuljahr 2013/14

Inhalt

1. Allgemeines
2. Schulbesuch in einer anderen Gemeinde innerhalb des Kantons
 - 2.1. Grundsatz: Schulbesuch am Aufenthaltsort
 - 2.2. Grundsatz: Schulkostenbeitrag Wohnsitzgemeinde > Schulortsgemeinde
 - 2.3. Grundsatz: Gemeindeautonomie > Berechnungsmodell
 - 2.4. Subsidiäre kantonale Regelung
 - 2.5. Rechnungsstellung unter den Gemeinden
3. Schulbesuch einer Quarta an einem kantonalen Gymnasium
4. Kantonsübergreifender Schulbesuch – interkantonaler Schulbesuch
 - 4.1. Ausserkantonales Kind besucht Volksschule im Kanton Bern
 - 4.2. Bernisches Kind besucht Volksschule in anderem Kanton
5. Auskünfte
6. Gültigkeit

1. Allgemeines

Der Besuch der öffentlichen Volksschule¹ ist für das Kind unentgeltlich.

2. Schulbesuch in einer anderen Gemeinde innerhalb des Kantons

2.1. Grundsatz: Schulbesuch am Aufenthaltsort

In der Regel besucht ein Kind die öffentliche Volksschule an seinem Aufenthaltsort (Aufenthaltsort). Aufgrund einer Vereinbarung zwischen den Gemeinden oder auch aus wichtigen Gründen² kann der Besuch in einer anderen Gemeinde als der Aufenthaltsort erfolgen.

2.2. Grundsatz: Schulkostenbeitrag Wohnsitzgemeinde > Schulortsgemeinde

Besucht ein Kind die Volksschule nicht in der Gemeinde, in der es seinen zivilrechtlichen Wohnsitz hat, so hat die Wohnsitzgemeinde der Schulortsgemeinde einen Schulkostenbeitrag zu entrichten.

¹ Unter «Volksschule» werden in diesen Richtlinien der Kindergarten und die 1. bis 9. Klasse (inkl. gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr) verstanden.

² Art. 7 Abs. 2 des Volksschulgesetzes vom 19. März 1992 (VSG; BSG 432.210)

2.3. Grundsatz: Gemeindeautonomie > Berechnungsmodell

Die Wohnsitzgemeinde und die Schulortsgemeinde können sich vor dem Schuleintritt eigenständig über die Höhe des Schulkostenbeitrags einigen.³ Der Kanton macht keine zwingenden Vorgaben.

Die Gemeinden können ihre konkreten Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur berechnen. Die Erziehungsdirektion (ERZ) stellt dafür im Internet unter www.erez.be.ch/schulkostenbeitraege ein Berechnungsmodell zur Verfügung. Die effektiven Aufwände für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur können in der zur Verfügung gestellten Excel-Tabelle eingesetzt und damit die konkreten Schulkostenbeiträge berechnet werden.

In diesem Berechnungsmodell werden folgende Kostenelemente berücksichtigt:

- a) Beitrag für den Schulbetrieb;
- b) Beitrag für die Schulinfrastruktur, bestehend aus
 - Heizungs-, Hauswarts-, Wasser- und Stromkosten sowie dem allgemeinen Unterhalt,
 - 3,5 Prozent des Gebäudeversicherungswerts (angenommener Mietwert).

Der von der Wohnsitzgemeinde ebenfalls geschuldete Gehaltskostenbeitrag wird von der ERZ jeweils mit der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter mitgeteilt (s. Ziffer 2.4.1).

2.4. Subsidiäre kantonale Regelung

Treffen die Wohnsitzgemeinde und die Schulortsgemeinde keine eigenständige Regelung, so muss die Wohnsitzgemeinde der Schulortsgemeinde einen Schulkostenbeitrag bezahlen, der sich aus den folgenden Beiträgen zusammensetzt:

2.4.1. Gehaltskostenbeitrag pro Schüler/in

Der Gehaltskostenbeitrag entspricht 50 Prozent der pro Schüler/in auf die Schulortsgemeinde entfallenden Gehaltsaufwendungen gemäss FILAG. Dieser Gehaltskostenbeitrag variiert von Gemeinde zu Gemeinde. Er wird jeder Schulortsgemeinde mit der Vorrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter voraussichtlich im Oktober 2013 als approximativer Wert mitgeteilt.

Der definitive Gehaltskostenbeitrag für das Schuljahr 2013/14 wird im Herbst 2014 mit der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter vom Amt für zentrale Dienste (AZD) der ERZ mitgeteilt.

³ Art. 24b Abs. 4 des Gesetzes vom 27. November 2000 über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG; BSG 631.1, inkl. Änderung vom 1. Februar 2011 in BAG 11-105)

⁴ Art. 24b Abs. 3 FILAG

2.4.2 plus Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur pro Schüler/in

Schulstufe	Beitrag für den Schulbetrieb*	Beitrag für die Schulinfrastruktur**	Total
Kindergarten	CHF 690	CHF 1990	CHF 2680
Primarstufe	CHF 790	CHF 2880	CHF 3670
Sekundarstufe I	CHF 1030	CHF 2970	CHF 4000

* Der Beitrag für den Schulbetrieb richtet sich nach den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für den Schulbetrieb.⁴ Zur Berechnung der Ansätze wurde auf die Aufwände für die Entschädigungen der Kommissionen, die Entschädigungen für den Fahrdienst und die Sachaufwände (Schulmaterial und -mobiliar) abgestellt. Die Ansätze stellen auf die durchschnittlichen Aufwände pro Gemeindekategorie ab und beruhen auf den Jahresrechnungen der Gemeinden im Jahr 2007 (FINSTA). Der Kanton erhebt diese Kosten periodisch neu.

** Der Beitrag für die Schulinfrastruktur richtet sich nach den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Schulinfrastruktur.⁴ Die Ansätze wurden aufgrund der Angaben von 31 ausgesuchten Gemeinden mit ungefähr 150 Schulliegenschaften berechnet. Es wurde ein durchschnittlicher Gebäudeversicherungswert pro Schulstufe angenommen. Von diesem Gebäudeversicherungswert (abzüglich Drittnutzungsanteil) wurden 6,5 Prozent berücksichtigt. Dieser Satz beinhaltet den Mietwert (3,5 Prozent), die Heizungs-, Hauswarts-, Wasser- und Stromkosten sowie den allgemeinen Unterhalt (zusammen 3 Prozent). Die Werte stammen aus dem Jahre 2008. Der Kanton erhebt diese Kosten periodisch neu.

2.5. Rechnungsstellung unter den Gemeinden

Die Gemeinden regeln das Verfahren für die Rechnungsstellung der Schulkostenbeiträge unter sich. Die ERZ empfiehlt, die Rechnungsstellung bis zum Zeitpunkt der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus anderen Gemeinden zu klären.

Massgebend für die Rechnungsstellung der Schulkostenbeiträge ist der 15. September 2013 (Stichtag der Statistik der Lernenden). Wenn keine Regelung unter den Gemeinden getroffen wurde, empfiehlt die ERZ für die Rechnungsstellung eine der folgenden drei Varianten:

- a) Die Schulortsgemeinden stellen die Schulkostenbeiträge für das Schuljahr 2013/14 bis am 31. Dezember 2013 provisorisch in Rechnung. Es wird der Anteil an den Lehrergehaltskosten gemäss Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter für das Schuljahr 2012/13 übernommen. Die definitive Abrechnung erfolgt im Herbst 2014, sobald die Schlussabrechnung des Lastenausgleichs der Lehrergehälter für das Schuljahr 2013/14 vorliegt.
- b) Die Schulortsgemeinden erstellen Akontorechnungen gestützt auf die Vorberechnungen an die Gemeinden für das Schuljahr 2013/14, welche vom AZD der ERZ im Oktober 2013 zugestellt werden. Die definitive Abrechnung erfolgt im Herbst 2014, sobald die Schlussabrechnung des Lastenausgleichs der Lehrergehälter für das Schuljahr 2013/14 vorliegt.

c) Die Schulortsgemeinden stellen die Schulkostenbeiträge für das Schuljahr 2013/14 im Herbst 2014 nach Erhalt der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs der Lehrergehälter für das Schuljahr 2013/14 in Rechnung.

Im Interesse einer einfachen Regelung wird den Gemeinden empfohlen, sich auf die Leistung eines Schulkostenbeitrages für das ganze Schuljahr 2013/14 zu verständigen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler die Schule in der Schulortsgemeinde am 15. September 2013 besucht.

3. Schulbesuch einer Quarta an einem kantonalen Gymnasium

Jede Gemeinde hat festgelegt, ob ihre Schüler/innen den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr an einer Sekundarschule oder in einer Quarta eines kantonalen Gymnasiums besuchen.

Im zweiten Fall hat sie eine Vereinbarung mit dem Gymnasium bzw. dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) der ERZ abgeschlossen. Besucht ein Schüler oder eine Schülerin den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr in der Quarta eines Gymnasiums, so leistet die Wohnsitzgemeinde dem Kanton einen Schulkostenbeitrag, der sich aus den folgenden Beiträgen zusammensetzt:

3.1. Gehaltskostenbeitrag pro Schüler/in

Der Gehaltskostenbeitrag orientiert sich am Durchschnitt der Aufwendungen für die Lehrergehälter aller Quartaklassen. Der konkrete Beitrag kann erst in der Schlussabrechnung des Lastenausgleichs Lehrergehälter im Herbst 2014 festgelegt werden. Er beträgt voraussichtlich ca. CHF 5400 pro Schüler/in.^{***}

3.2. plus Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur pro Schüler/in

Schulstufe	Beitrag für den Schulbetrieb*	Beitrag für die Schulinfrastruktur**	Total***
Quarta	CHF 1030	CHF 1370	CHF 2400

* Der Beitrag für den Schulbetrieb entspricht den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Sekundarstufe I (vgl. Ziffer 2.4.2).

** Der Beitrag für die Schulinfrastruktur entspricht den durchschnittlichen Kosten der Gemeinden für die Sekundarstufe I (vgl. Ziffer 2.4.2) ohne Mietwert.

*** Der gesamte Schulkostenbeitrag pro Schüler/in in einer Quarta beträgt somit ca. CHF 7800, die Rückerstattung aus dem Lastenausgleich beträgt durchschnittlich CHF 2750. Die Kosten der Gemeinden belaufen sich also netto auf ca. CHF 5050.

Der Schulbesuch ist für die Schüler/innen einer Quarta in jedem Fall unentgeltlich. In keinem Fall darf der Schulkostenbeitrag den Eltern einer Schülerin bzw. eines Schülers weiterverrechnet werden. Der genannte Schulkostenbeitrag ist für jede Schülerin und jeden Schüler geschuldet, unabhängig davon, ob das 9. Schuljahr bereits besucht wurde oder nicht.

Die kantonalen Gymnasien stellen der Wohnsitzgemeinde für das Schuljahr 2013/14 bis vier Monate nach Schuljahresbeginn eine Akontorechnung in der voraussichtlichen Höhe des Schulkostenbeitrags zu. Massgebend ist die am Stichtag für die Schülerstatistik vom 15. September 2013 gültige Schülerzahl. Nach Abschluss des Schuljahres wird der definitive Gehaltskostenbeitrag bestimmt und mit der Akontozahlung verrechnet.

4. Kantonsübergreifender Schulbesuch – interkantonaler Schulbesuch

4.1. Ausserkantonales Kind besucht Volksschule im Kanton Bern

Besucht ein Kind mit zivilrechtlichem Wohnsitz ausserhalb des Kantons Bern eine bernische Volksschule, so trägt der Kanton Bern die Gehaltskosten für dieses Kind. Das ausserkantonale Kind wird der bernischen Schulortsgemeinde im Lastenausgleich Lehrergehälter also nicht angerechnet. Zudem bezahlt der Kanton Bern der Schulortsgemeinde für dieses Kind einen Beitrag an die Kosten für den Schulbetrieb und die Schulinfrastruktur.⁵

4.2. Bernisches Kind besucht Volksschule in anderem Kanton

Besucht ein Kind mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton Bern eine Volksschule ausserhalb des Kantons Bern, so verlangt der Kanton Bern von der bernischen Wohnsitzgemeinde einen Beitrag von 65 Prozent des vom Schulkanton verlangten Schulgeldbeitrags. Ist der Schulgeldbeitrag tiefer als CHF 4000 pro Schüler/in müssen sich die bernischen Wohnsitzgemeinden nicht beteiligen.⁶

Die Merkblätter der ERZ zu den kantonsübergreifenden Schulbesuchen stehen im Internet zur Verfügung unter www.erez.be.ch/schulkostenbeitraege.

⁵ Art. 24d Abs. 2 FILAG

⁶ Art. 24e FILAG

5. Auskünfte

- Richtlinien und ausserkantonale Schulbesuche:
Bernhard Schmutz, Generalsekretariat der
Erziehungsdirektion, Koordination Schulgelder,
Telefon 031 633 84 18,
E-Mail: bernhard.schmutz@erz.be.ch
- Schlussabrechnung Gehaltskosten:
Sandra Geissbühler, Amt für zentrale Dienste
der Erziehungsdirektion, Abteilung Finanz-
dienstleistungen, Telefon 031 633 84 19,
E-Mail: sandra.geissbuehler@erz.be.ch
- Zahlungsmodalitäten bei Besuch einer Quarta
eines kantonalen Gymnasiums: Schulsekretariat
des zuständigen Gymnasiums oder Denise Kreutz,
Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA),
Abteilung Mittelschulen, Telefon 031 633 87 72,
E-Mail: denise.kreutz@erz.be.ch.

6. Gültigkeit

Diese Richtlinien gelten für das Schuljahr 2013/14.

Bern, 7. Mai 2013, Der Erziehungsdirektor, Bernhard Pulver,
Regierungsrat

Direction de l'instruction publique

Directives pour le calcul des contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2013-2014

Table des matières

1. Généralités
2. Fréquentation d'un établissement scolaire situé
dans une autre commune du canton
 - 2.1. Principe: scolarisation sur le lieu de domicile
 - 2.2. Principe: versement d'une contribution aux frais
de scolarisation par la commune de domicile à
la commune de scolarisation
 - 2.3. Principe: autonomie communale > modèle
de calcul
 - 2.4. Réglementation cantonale subsidiaire
 - 2.5. Facturation entre communes
3. Fréquentation d'une 9^e année dans un gymnase
cantonal (Quarta)
4. Fréquentation intercantonale d'établissements
scolaires
 - 4.1. Un enfant venu d'un autre canton fréquente
un établissement de la scolarité obligatoire dans
le canton de Berne
 - 4.2. Un enfant bernois fréquente un établissement
de la scolarité obligatoire dans un autre canton
5. Renseignements
6. Validité

1. Généralités

La fréquentation d'un établissement de la scolarité
obligatoire¹ est gratuite pour l'enfant.

2. Fréquentation d'un établissement scolaire situé dans une autre commune du canton

2.1. Principe: scolarisation sur le lieu de domicile

En règle générale, l'enfant fréquente l'école publique
de la localité où il réside (commune de résidence). Il
peut toutefois fréquenter l'école dans une autre com-
mune si une convention a été conclue entre les deux
communes concernées ou si des raisons majeures
l'exigent.²

2.2. Principe: versement d'une contribution aux frais de scolarisation par la commune de domicile à la commune de scolarisation

Si un enfant fréquente une école qui n'est pas située
dans la commune où il a son domicile civil, la com-
mune de domicile doit verser une contribution aux frais
de scolarisation à la commune de scolarisation.

2.3. Principe: autonomie communale > modèle de calcul

La commune de domicile et la commune de scolarisa-
tion peuvent convenir ensemble, avant la scolarisation
de l'élève, du montant de la contribution aux frais de
scolarisation.³ Le canton n'édicte aucune prescription
contraignante en la matière.

Les communes ont la possibilité de facturer leurs
coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires ef-
fectifs. La Direction de l'instruction publique met un
modèle de calcul à leur disposition sur Internet, sur
www.erz.be.ch/schulkostenbeitraege > Français. Les
charges effectives peuvent être saisies dans le tableau
Excel fourni, qui permet de calculer précisément les
contributions aux frais de scolarisation.

Ce modèle de calcul prend en compte les élé-
ments suivants:

- a) Contribution pour l'exploitation scolaire
- b) Contribution pour l'infrastructure scolaire
composée de
 - frais de chauffage, de conciergerie, d'eau et
d'électricité, et frais liés à l'entretien général
 - 3,5 % de la valeur d'assurance des bâtiments
(valeur locative supposée).

La Direction de l'instruction publique communique tou-
jours le montant de la contribution aux frais de traite-
ment également dû par la commune de domicile lors du
décompte final de la compensation des charges liées
aux traitements du corps enseignant (voir ch. 2.4.1).

2.4. Réglementation cantonale subsidiaire

Si la commune de domicile et la commune de scolarisation n'adoptent pas de réglementation spécifique dans ce domaine, la commune de domicile est tenue de verser à la commune de scolarisation une contribution aux frais de scolarisation composée des éléments suivants :

2.4.1. Contribution aux frais de traitement par élève

La contribution aux frais de traitement correspond à 50 % des dépenses liées aux traitements du corps enseignant incombant à la commune de scolarisation en vertu de la LPFC. Elle varie d'une commune à l'autre. Son montant approximatif sera probablement communiqué à chaque commune de scolarisation en octobre 2013 dans le calcul prévisionnel de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant.

Le montant définitif pour l'année scolaire 2013-2014 sera quant à lui mentionné dans le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant adressé aux communes à l'automne 2014 par l'Office des services centralisés de la Direction de l'instruction publique.

2.4.2 + Contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires par élève

Degré	Contribution aux coûts d'exploitation*	Contribution aux coûts d'infrastructure**	Total
École infantine	CHF 690	CHF 1990	CHF 2680
Degré primaire	CHF 790	CHF 2880	CHF 3670
Degré secondaire I	CHF 1030	CHF 2970	CHF 4000

* Le montant de la contribution aux coûts d'exploitation scolaire est déterminé sur la base des coûts moyens supportés par les communes pour l'exploitation de leurs écoles,⁴ c'est-à-dire sur les charges correspondant aux indemnités versées aux membres des commissions et aux indemnités de déplacement, ainsi que sur les charges de biens, services et marchandises (matériel et mobilier scolaires). Les tarifs se fondent sur les charges moyennes par catégorie de communes telles qu'elles apparaissent dans les comptes 2007 (FINSTA). Le canton effectue un relevé périodique de ces coûts.

** Le montant de la contribution aux coûts d'infrastructure scolaire est déterminé sur la base des coûts moyens supportés par les communes pour leur infrastructure scolaire.⁴ Il a été calculé à partir des données fournies par 31 communes interrogées portant sur un total d'environ 150 complexes scolaires. Une valeur d'assurance moyenne des bâtiments a été établie par degré scolaire. A ensuite été déduite la part liée à l'utilisation des locaux par des tiers. 6,5 % de la valeur finale ont été retenus pour le calcul, correspondant à la valeur locative (3,5 %), aux frais de chauffage, de conciergerie, d'eau et d'électricité, et à l'entretien général (au total 3%). Les valeurs de base font référence à l'année 2008. Le canton effectue un relevé périodique de ces coûts.

2.5. Facturation entre communes

Les communes règlent la procédure de facturation des contributions aux frais de scolarisation entre elles. La Direction de l'instruction publique recommande aux communes accueillant des élèves d'autres communes de clarifier la situation avant leur venue.

La date déterminante pour la facturation des contributions aux frais de scolarisation est le 15 septembre 2013 (jour de référence de la statistique des élèves). Si les communes n'ont pas adopté de réglementation spécifique, la Direction de l'instruction publique propose trois variantes de facturation :

- a) Les communes de scolarisation facturent provisoirement les contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2013-2014 jusqu'au 31 décembre 2013. Elles se basent pour ce faire sur la part correspondant aux frais de traitement du corps enseignant figurant dans le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant pour l'année scolaire 2012-2013. Elles établissent le décompte définitif à l'automne 2014, dès que le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant pour l'année 2013-2014 leur a été communiqué.
- b) Les communes de scolarisation établissent les décomptes sur la base des calculs préliminaires pour l'année scolaire 2013-2014 remis aux communes par l'Office des services centralisés de la Direction de l'instruction publique en octobre 2013. Le décompte définitif est effectué à l'automne 2014, dès que le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant pour l'année scolaire 2013-2014 a été communiqué.
- c) Les communes de scolarisation facturent les contributions aux frais de scolarisation pour l'année scolaire 2013-2014 à l'automne 2014 après avoir reçu le décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant pour l'année scolaire 2013-2014.

Dans un souci de simplicité, la Direction de l'instruction publique conseille en outre aux communes de s'entendre sur une contribution aux frais de scolarisation pour toute la durée de l'année scolaire 2013-2014 si, au 15 septembre 2013, des élèves sont inscrits dans une école d'une autre commune que la leur.

- 1 Dans ces directives, on entend par « école obligatoire », l'école infantine et les classes de la 1^{re} à la 9^e (y compris l'enseignement gymnasial de 9^e année).
- 2 Art. 7, al. 2 de la loi du 19 mars 1992 sur l'école obligatoire (LEO ; RSB 432.210)
- 3 Art. 24b, al. 4 de la loi du 27 novembre 2000 sur la péréquation financière et la compensation des charges (LPFC ; RSB 631.1, y compris modification du 1^{er} février 2011 dans ROB 11-105)
- 4 Art. 24b, al. 3 LPFC

3. Fréquentation d'une 9^e année dans un gymnase cantonal (Quarta)

Chaque commune détermine si ses élèves fréquentent l'enseignement gymnasial de 9^e année dans une école secondaire ou dans un gymnase cantonal.

Dans le second cas, elle conclut une convention avec le gymnase ou l'Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle de la Direction de l'instruction publique. Si un élève suit l'enseignement gymnasial de 9^e année dans un gymnase cantonal, la commune de domicile de cet élève verse au canton une contribution aux frais de scolarisation composée des éléments suivants :

3.1. Contribution aux frais de traitement par élève

Le montant de la contribution aux frais de traitement se fonde sur la moyenne des charges liées aux traitements du corps enseignant de toutes les classes de 9^e année gymnasiale (Quarta). Le montant définitif ne sera connu qu'au moment de l'établissement, à l'automne 2014, du décompte final de la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant. Il s'élèvera a priori à 5400 francs par élève***.

3.2. + Contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires par élève

Degré	Contribution aux coûts d'exploitation*	Contribution aux coûts d'infrastructure**	Total***
9 ^e année gymnasiale (Quarta)	CHF 1030	CHF 1370	CHF 2400

* Le montant de la contribution aux coûts d'exploitation scolaire correspond aux coûts moyens supportés par les communes pour le degré secondaire I (cf. ch. 2.4.2).

** Le montant de la contribution aux coûts d'infrastructure scolaire correspond aux coûts moyens supportés par les communes pour le degré secondaire I (cf. ch. 2.4.2) hors valeur locative.

*** Le montant de la contribution globale aux frais de scolarisation par élève fréquentant une 9^e année dans un gymnase cantonal s'élève ainsi à 7800 francs, le remboursement provenant de la compensation des charges en moyenne à 2750 francs. Les coûts supportés par les communes de domicile dans ce cadre se chiffrent donc à 5050 francs nets.

La fréquentation d'une 9^e année au gymnase est toujours gratuite pour les élèves. La contribution aux frais de scolarisation ne doit jamais être facturée à leurs parents. Elle est due par la commune de domicile indépendamment du fait que les élèves aient ou non déjà effectué une 9^e année.

Au cours de l'année scolaire 2013-2014, les gymnases cantonaux facturent aux communes de domicile, au plus tard quatre mois après la rentrée, un acompte correspondant au montant prévisionnel de la contribution aux frais de scolarisation. La facture se fonde sur le nombre d'élèves inscrits au 15 septembre 2013. Le montant définitif sera déterminé après la fin de l'année scolaire et l'acompte versé déduit de ce montant.

4. Fréquentation intercantonale d'établissements scolaires

4.1. Un enfant venu d'un autre canton fréquente un établissement de la scolarité obligatoire dans le canton de Berne

Si un enfant dont le domicile civil est situé en dehors du canton de Berne fréquente un établissement de la scolarité obligatoire bernois, le canton de Berne supporte les frais de traitement générés par cet enfant. Ce dernier ne sera pas comptabilisé dans la compensation des charges liées aux traitements du corps enseignant de la commune de scolarisation. Le canton de Berne verse en outre à la commune de scolarisation de l'enfant une contribution aux coûts d'exploitation et d'infrastructure scolaires.⁵

4.2. Un enfant bernois fréquente un établissement de la scolarité obligatoire dans un autre canton

Si un enfant dont le domicile civil est situé dans le canton de Berne fréquente un établissement extracantonal de la scolarité obligatoire, le canton de Berne demande à la commune de domicile de l'enfant de lui verser une contribution correspondant à 65 % de la contribution aux frais de scolarisation demandée par le canton dans lequel est située l'école. Si la contribution demandée par ce dernier est inférieure à 4000 francs par élève, la commune bernoise n'est pas tenue de s'acquitter d'une participation.⁶

Les notices de la Direction de l'instruction publique relatives à la fréquentation intercantonale d'établissements scolaires peuvent être consultées sur www.erz.be.ch/schulkostenbeitraege > Français.

5. Renseignements

- Directives et fréquentation d'établissements extracantonaux : Bernhard Schmutz, Secrétariat général de la Direction de l'instruction publique, Coordination des écolages, téléphone : 031 633 84 18, courriel : bernhard.schmutz@erz.be.ch
- Décompte final des frais de traitement : Sandra Geissbühler, Office des services centralisés de la Direction de l'instruction publique, Section des prestations financières, téléphone : 031 633 84 19, courriel : sandra.geissbuehler@erz.be.ch
- Modalités de paiement en cas de fréquentation d'une 9^e année dans un gymnase cantonal : secrétariat du gymnase concerné ou Denise Kreutz, Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle (OSP), Section des écoles moyennes, téléphone : 031 633 87 72, courriel : denise.kreutz@erz.be.ch

⁵ Art. 24d, al. 2 LPFC
⁶ Art. 24e LPFC

6. Validité

Les présentes directives sont valables pour l'année scolaire 2013-2014.

Berne, le 7 mai 2013, le Directeur de l'instruction publique,
Bernhard Pulver, conseiller d'Etat

Erziehungsdirektion

Statistik der Lernenden 2013

Die Erziehungsdirektion wird im September 2013 bei den Leiterinnen und Leitern der Schulen und Kindergärten im Kanton Bern die schulstatistische Erhebung für das Schuljahr 2013/2014 durchführen. Stichtag der Erhebung ist der 15. September 2013 – auf diesen Tag müssen sich die Angaben zu den Lernenden beziehen. Mit der Durchführung der schriftlichen Befragung ist die Firma Arsis Informatik, Bern, beauftragt.

Die Daten dienen einerseits der Bearbeitung bildungsstatistischer Fragen, sowohl auf gesamtschweizerischer als auch auf kantonaler Ebene (vgl. www.erz.be.ch/statistik). Andererseits bilden sie die Grundlage für die finanzielle Lastenverteilung von Gehältern der Lehrerschaft zwischen dem Kanton und den Gemeinden sowie für die Bundesbeiträge in der Berufsbildung. Es ist deshalb wichtig, dass die Formulare vollständig ausgefüllt werden, da die damit erhobenen Informationen finanzielle Folgen für die Gemeinden und den Kanton haben.

Damit die Erziehungsdirektion den Auftrag des Bundes korrekt und vollständig durchführen kann, ist die Mitwirkung sämtlicher bernischer Schulen (auch der privaten) von zentraler Bedeutung [vgl. Bundesstatistikgesetz (BStatG, SR 431.01), Art. 4–6; Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes (Statistikerhebungsverordnung, SR 431.012.1) Art. 1 Abs. 1 und Art. 6 Abs. 1; Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG, BSG 631.1), Art. 22, 24 und 32 sowie das Gesetz über die Anstellung der Lehrkräfte (LAG, BSG 430.250), Art. 24].

Für die Erhebung 2013 wurden die Formulare und die Erhebungsbroschüre überarbeitet. Für die Struktur der elektronischen Datenlieferung ergeben sich daraus jedoch keine Änderungen. Wie im vergangenen Jahr müssen die Angaben der Volksschulen und Kindergärten pro Schulstandort geliefert werden, so wie sie von den Gemeinden dem AKVB gemeldet wurden. Die Schuleingangsphase wird neu differenzierter erhoben. Bei den Regelklassen wird zusätzlich nach Basisstufen-, Cycle élémentaire und Mehrjahrgangsklasse mit Kindergarten- und Primarschulkindern unterschieden.

Im frankophonen Teil des Kantons werden ab 1. August 2013 die Jahre der obligatorischen Schulpflicht gemäss HarmoS von 1 bis 11 gezählt. Das erste Kindergartenjahr wird in dieser Zählweise zum ersten

Schuljahr, das letzte Jahr der Sekundarstufe I zum elften. Die neue Zählweise hat jedoch keinen Einfluss auf die Erfassung des Schulartjahres in der Statistik der Lernenden. Dieses bezieht sich immer auf das Jahr in einem bestimmten Ausbildungsprogramm wie z. B. das erste Jahr Primarschule.

Ein Ausblick auf die Erhebung 2014/15: Im Auftrag des Bundes und der Erziehungsdirektorenkonferenz werden ab nächstem Jahr die sonderpädagogischen Massnahmen pro Lernenden erhoben.

Die Erhebungsdaten können von den Schulen in elektronischer Form (bevorzugt) oder auf Papierformularen geliefert werden. Für die elektronische Lieferung stehen drei Varianten zur Verfügung, welche in der Erhebungsbroschüre und auf www.edstat.ch spezifiziert werden. Zur Datenübermittlung wurde eine gesicherte Internetplattform unter www.edstat.ch eingerichtet. Aus Datenschutzgründen ist eine Übermittlung der individuellen Schülerinnen- und Schülerdaten per E-Mail nicht erlaubt.

Öffentliche Volksschulen und Kindergärten, die der Erziehungsdirektion unterstellt sind, senden ihre ausgefüllten Formulare an die rechnungsführende Stelle der Trägergemeinde zur Kontrolle weiter. Diese werden die Erhebungsformulare (mit Stempel und Unterschrift) bis 29. September 2013 an die Arsis Informatik, weiterleiten (Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern, 031 390 45 45, info@edstat.ch). Die anderen Schulen senden die unterschriebenen Formulare direkt an die Arsis Informatik. Weitere Informationen zur Erhebung werden im Internet unter der Adresse www.edstat.ch publiziert. Für Ihre wertvolle Mitarbeit danken wir Ihnen im Voraus herzlich.

Die Erziehungsdirektion

Direction de l'instruction publique

Statistique des élèves 2013

En septembre 2013, la Direction de l'instruction publique mènera auprès des directeurs et des directrices d'école ainsi que du corps enseignant l'enquête statistique à propos des élèves pour l'année scolaire 2013-2014. Le jour de référence retenu étant le 15 septembre 2013, les données communiquées doivent se référer à cette date. Le relevé est réalisé par la société Arsis Informatik, Berne.

Les données recueillies serviront tant à l'actualisation des statistiques suisses et cantonales sur l'éducation (voir www.erz.be.ch/statistique) qu'à la répartition entre le canton et les communes de la charge financière que représentent les traitements du corps enseignant, et à la détermination des subventions fédérales pour la formation professionnelle. Les informations recueillies ayant une incidence financière pour

les communes et le canton, les formulaires doivent être remplis de manière exhaustive.

Pour pouvoir nous acquitter de façon correcte et complète du mandat qui nous a été confié par la Confédération, nous comptons sur une participation active de toutes les écoles publiques et privées bernoises (cf. art. 4 à 6 de la loi sur la statistique fédérale [LSF; RS 431.01]; art. 1, al. 1 et art 6, al. 1 de l'ordonnance concernant l'exécution des relevés statistiques fédéraux [ordonnance sur les relevés statistiques; RS 431.012.1]; art. 22, 24 et 32 de la loi sur la péréquation financière et la compensation des charges [LPFC; RSB 631.1] et art. 24 de la loi sur le statut du corps enseignant [LSE; RSB 430.250]).

Les formulaires ainsi que la brochure explicative ont été remaniés en vue du relevé 2013. Cela n'a toutefois aucune conséquence sur les modalités de livraison électronique des données. Comme l'année passée, les données concernant les établissements de la scolarité obligatoire, écoles enfantines incluses, doivent être livrées pour tous les sites scolaires signalés à l'OEKO par les communes. La nouveauté concerne le cycle d'entrée, qui distingue désormais classes de Basisstufe, classes de cycle élémentaire et classes à degrés multiples rassemblant des enfants de l'école enfantine et du degré primaire.

Dans la partie francophone du canton, les années de la scolarité obligatoire seront numérotées de 1 à 11, conformément à HarmoS, à partir du 1^{er} août 2013. La première année d'école enfantine devient ainsi la première année scolaire, tandis que la dernière année du degré secondaire I sera la onzième. Ce nouveau mode de numérotation n'a toutefois aucune influence sur la saisie de l'année scolaire fréquentée dans la statistique des élèves, celle-ci se référant toujours à la position de l'année dans un programme de formation donné, par exemple la première année du degré primaire.

À compter de l'année scolaire 2014-2015, la statistique des élèves comprendra, sur demande de la Confédération et de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique, un relevé des mesures pédagogiques particulières pour chaque élève.

Les données peuvent être livrées par les écoles soit sous forme électronique (à privilégier), soit via les formulaires papier. Trois possibilités de livraison électronique sont offertes aux écoles. Elles sont détaillées dans la brochure explicative ainsi que sur la plateforme Internet sécurisée www.edstat.ch. Pour des raisons de protection des données, la transmission par courriel des données individuelles concernant les élèves n'est pas autorisée.

Les établissements publics de la scolarité obligatoire subordonnés à la Direction de l'instruction publique, écoles enfantines incluses, sont priés de trans-

mettre les formulaires complétés au service comptable de la commune responsable pour contrôle. Celui-ci les fera parvenir, avec cachet et visa, à la société Arsis Informatik, d'ici au 29 septembre 2013 (Schwarztorstrasse 56, 3007 Berne, 031 390 45 45, info@edstat.ch). Les autres établissements adressent les formulaires signés directement à la société Arsis Informatik. Des informations complémentaires concernant l'enquête sont publiées sur www.edstat.ch. Nous tenons d'ores et déjà à vous remercier chaleureusement de votre précieuse collaboration.

La Direction de l'instruction publique

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung

Newsletter an die Schulleitungen der Volksschule – eine Übersicht

Themen der Ausgabe vom 21. Februar 2013

- Die neue Finanzierung der Volksschule
- Lehrmittelverzeichnis für das Schuljahr 2013/14
- Rückerstattungsgesuche im Rahmen von Passepartout
- Befragung zu Bewegung und Ernährung an Schulen
- Gesucht: Weitere SWiSE Schulen

Themen der Ausgabe vom 25. März 2013

- Anpassungen im Lehrplan für die Volksschule
- Strafbehörde soll Schulleitungen informieren
- Passepartout: sprachliche Weiterbildung/Sekstufe I
- 75. Eidgenössisches Turnfest in Biel – Dispensationen

Themen der Ausgabe vom 2. Mai 2013

- Anpassungen Lehrplan für die Volksschule
- Anpassungen Lehrplan Kindergarten
- Stärkung des Realniveaus
- Passepartout: Weiterbildung
- Passepartout: Hinweise zu New World

Themen der Ausgabe vom 24. Mai 2013

- Richtlinien für Schülerzahlen
- DVBS
- Schülertransporte: Verwirkungsfrist für Gesuche
- Meldung von Schulaustretenden ohne Anschlusslösung
- Broschüre Die Volksschule im Kanton Bern aktualisiert
- Schulsozialarbeit: Finanzielle Beiträge des Kantons
- Schulsozialarbeit: Leitfaden
- Tagesschulen: Budgettool Berechnung Betriebskosten
- Neu: Leitfaden HSK
- Elterninformation Beurteilung Französisch 3.+ 4. SJ

Office de l'enseignement préscolaire et obligatoire,
du conseil et de l'orientation

Lettre d'information pour les directions d'école : une vue d'ensemble

Sujets de l'édition du 21 février 2013

- Enseignement des sciences de la nature cycle 2
- La justice doit informer les écoles dans les cas graves
- Le nouveau système de financement de l'école obligat.
- Compléments cantonaux au PER
- EJC : formulaire pour la déclaration du revenu déterm.
- Écoles : enquête sur l'activité physique et l'alimentation

Sujets de l'édition du 25 mars 2013

- 75^e Fête fédérale de gymnastique à Bienne – congé
- 5^e journée intercant. de l'apprentissage/radios locales
- Le nouveau système de financement de l'école obligat.

Sujets de l'édition du 2 mai 2013

- Admission des modules d'école à journée continue
- Décomptes de leçons ponctuelles et autres formulaires
- Formation didactique pour l'enseignement de l'anglais
- Revalorisation des classes générales

Sujets de l'édition du 24 mai 2013

- Directives concernant les effectifs des classes
 - ODED
 - Subventionnement des transports d'élèves
 - Inscription des élèves sans solution
 - La Bataille des Livres
 - Écoles à journée continue : outil de calcul des frais
 - Nouveau : des lignes directrices pour les cours LCO
 - Brochure « L'école obligatoire dans le canton de Berne »
 - Travail social en milieu scolaire : lignes directrices
 - Travail social en milieu scolaire : subventions cantonales
 - Géographie, cycle 3 : moyens d'enseignement vaudois
-

Erziehungsdirektion

Richtlinien für Schülerzahlen (RLSZ)

Aufgrund der im März 2012 durch den Grossen Rat verabschiedeten Revision des Volksschulgesetzes sind auch Änderungen der Richtlinien für die Schülerzahlen erforderlich.

Die wichtigsten Neuerungen

- Die Gemeinden sind verpflichtet, den zweijährigen Kindergarten mit vollem Pensum zu führen. Infolgedessen ist es nicht mehr möglich, Teilzeit-kindergärten zu führen.
- Die Klassengrösse der Kindergartenklassen wird reduziert. Der Normalbereich umfasst neu 14 bis 22 Kinder.
- Für die Basisstufe, den Cycle élémentaire und die Mehrjahrgangsklassen Kindergarten/erste Schuljahre der Primarstufe werden neu die Grössen der Klassen festgelegt.
- Für die Basisstufe und den Cycle élémentaire werden zudem die Zusatzlektionen definiert.

Mit der Einführung des Plan d'études romand (PER) im französischsprachigen Kantonsteil wird die Gruppengrösse für zwei neue Angebote bestimmt und werden die Stufenbezeichnungen sprachlich angepasst.

Die revidierten Richtlinien für Schülerzahlen treten am 1. August 2013 in Kraft. Sie sind aufgeschaltet unter www.ers.be.ch/revos2012.

Auskunft

- Deutschsprachiger Kantonsteil:
Johannes Kipfer, 031 633 84 57
 - Französischsprachiger Kantonsteil:
Dominique Chételat, 032 486 07 02
-

Direction de l'instruction publique

Directives concernant les effectifs des classes

Le Grand Conseil ayant adopté en mars 2012 la loi révisée sur l'école obligatoire (LEO), des modifications des directives concernant les effectifs des classes sont nécessaires.

En voici les principales nouveautés :

- Du fait de la nouvelle loi, les communes sont tenues de proposer deux années d'école enfantine à temps plein. Les offres à temps partiel ne sont donc plus admises.
 - L'effectif des classes est légèrement réduit. La catégorie normale correspond désormais à une fourchette de 14 à 22 élèves.
-

- Les directives fixent dorénavant aussi la taille des classes pour le cycle élémentaire, la Basisstufe et les classes à degrés multiples incluant des élèves de l'école enfantine et des premières années du degré primaire.
- Elles fixent par ailleurs le nombre de leçons supplémentaires pouvant être autorisées pour le cycle élémentaire et la Basisstufe.

Compte tenu de l'introduction du Plan d'études romand (PER) dans la partie francophone du canton, la taille des groupes est définie pour deux nouvelles offres et la numérotation des années scolaires adaptée.

Les directives révisées concernant les effectifs des classes entreront en vigueur le 1^{er} août 2013. Elles sont déjà consultables en ligne sur: www.erz.be.ch/revos2012f.

Renseignements

- Partie francophone du canton :
Dominique Chételat, 032 486 07 02
- Partie germanophone du canton :
Johannes Kipfer, 031 633 84 57

Erziehungsdirektion

Direktionsverordnung über Beurteilung und Schullaufbahnentscheide in der Volksschule (DVBS)

Aufgrund der im März 2012 durch den Grossen Rat verabschiedeten Revision des VSG ist eine Revision der DVBS notwendig. Die Aufnahme der Bestimmungen über den Kindergarten, die Basisstufe und den Cycle élémentaire erfordert eine Neugliederung.

Ebenfalls geregelt wurden die Anpassungen des Übertrittsverfahrens von der Primarstufe in die Sekundarstufe I (Kontrollprüfung im deutschsprachigen Kantonsteil, Verschiebung des Probesemesters im französischsprachigen Kantonsteil).

Die revidierte Direktionsverordnung über Beurteilung und Schullaufbahnentscheide tritt auf 1. August 2013 in Kraft. Sie ist aufgeschaltet unter www.erz.be.ch/revos2012.

Auskunft

- Deutschsprachiger Kantonsteil:
Johannes Kipfer, Telefon: 031 633 84 57
- Französischsprachiger Kantonsteil:
Dominique Chételat, téléphone 032 486 07 02

Direction de l'instruction publique

Ordonnance de Direction concernant l'évaluation et les décisions d'orientation à l'école obligatoire (ODED)

Une révision de l'ODED est nécessaire suite à l'adoption en mars 2012 de la loi révisée sur l'école obligatoire (LEO) par le Grand Conseil. L'intégration des dispositions concernant l'école enfantine, le cycle élémentaire et la Basisstufe rend indispensable le remaniement de l'ordonnance.

La révision amène une modification de la procédure de passage du degré primaire au degré secondaire I (examen de contrôle dans la partie germanophone du canton, report du semestre probatoire dans la partie francophone).

La révision de l'ODED entrera en vigueur le 1^{er} août 2013. Il est déjà possible de la consulter sur www.erz.be.ch/revos2012f.

Renseignements

- Partie francophone du canton :
Dominique Chételat, 032 486 07 02
- Partie germanophone du canton :
Johannes Kipfer, 031 633 84 57

Erziehungsdirektion

Pensen in den Fremdsprachen für das Schuljahr 2013/2014

Jeweils auf Beginn des Schuljahres werden für die Fremdsprachen die Pensen anhand der obligatorischen Lehrmittel publiziert. Bei den Angaben handelt es sich teilweise um verbindliche Vorgaben, teilweise um Empfehlungen. Für das Schuljahr 2013/2014 gelten die gleichen Pensen wie im Schuljahr 2012/2013. Ausnahmen bilden Französisch und Englisch im 5. Schuljahr, die neu bzw. mit einem neuen Lehrmittel unterrichtet werden.

Französisch

- 3. Schuljahr: Mille feuilles 3 (magazines 3.1–3.3)
- 4. Schuljahr: Mille feuilles 4 (magazines 4.1–4.3)
- 5. Schuljahr: Mille feuilles 5 (magazines 5.1–5.2)
- 6. Schuljahr: BONNE CHANCE! 1, bis und mit Etape 15 (verbindlich)
- 7. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 20 (Empfehlung)
- 7. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 22 (Empfehlung)
- 8. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 2, bis und mit Etape 22 und BONNE CHANCE! 3 (Ausgabe Realschule) bis Etape 23 oder 24 (Empfehlung)

- 8. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 28 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Realschule: BONNE CHANCE! 3 (Ausgabe Realschule) bis Etape 27 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Sekundarschule: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 (verbindlich)
- 9. Schuljahr Sekundarschule, gymnasialer Unterricht: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 inkl. 3 plus (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005.

Im 7. Schuljahr beträgt das Pensum für Realschulen zwei Etappen weniger als für Sekundarschulen. Schulen mit Zusammenarbeitsformen gewährleisten für diejenigen Schülerinnen und Schüler, für die ein Wechsel vom Real- ins Sekundarniveau in Frage kommt, den Anschluss mit geeigneten Massnahmen (Förderunterricht, innere Differenzierung).

Englisch (Sekundarschule)

- 5. Schuljahr: New World 1 (Pre-Unit bis und mit Unit 5)
- 7. Schuljahr: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 4 (Empfehlung)
- 8. Schuljahr: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 8 (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Inspiration Book 2, Units 1–6 (verbindlich)
- 9. Schuljahr gymnasialer Unterricht: New English File Pre-intermediate, bis und mit Unit 8 (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005.

Englisch 9. Schuljahr Sekundarschule: Ein Leitfaden der Fremdsprachenkommission zum Umgang mit Inspiration 2 zeigt, welche Schwerpunkte bei der Bearbeitung des Lehrmittels gesetzt werden sollen, damit der Lehrplan erfüllt werden kann. Der Leitfaden ist unter www.faechnet.ch veröffentlicht.

Die Schulen können die bisherige Ausgabe von Inspiration oder die überarbeitete Version NEW Inspiration im Unterricht einsetzen. Die bisherige Ausgabe von Inspiration und das NEW Inspiration können jedoch nicht gleichzeitig in einer Klasse verwendet werden.

Beim Lehrmittel New English File Pre-intermediate ist ab Schuljahr 2013/14 die Neuauflage einzusetzen.

Italienisch (Sekundarschule)

- 8. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 3 (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 7 (verbindlich)

- 9. Schuljahr gymnasialer Unterricht: Orizzonti 2, bis und mit Unità 2 (verbindlich); massgebend ist zudem der Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005.
- Regionalkurs gymnasialer Unterricht 9. Schuljahr: Orizzonti 1, bis und mit Unità 7 (verbindlich)

Latein (Sekundarschule)

- 8. Schuljahr: Itinera, bis und mit Caput IV mit den Präzisierungen gemäss dem Dokument «Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres» (verbindlich)
- 9. Schuljahr: Itinera, bis und mit Caput X (verbindlich)

Allgemeine Bemerkungen

Für alle Fremdsprachen gilt bezüglich der angegebenen Pensen Folgendes: Verbindlich sind die im Lehrplan festgelegten Richtziele und Grobziele. Die Zielsetzungen zu den Fertigkeiten, Kenntnissen und Haltungen sind anhand der vorgeschriebenen Lehrmittel zu erarbeiten. Dabei sind die Lehrmittel jedoch nicht als geschlossene Lehrgänge zu betrachten, die mit den Schülerinnen und Schülern lückenlos durchgearbeitet werden sollen. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen in jedem Fall Schwerpunkte setzen.

Auskünfte zu den Pensen in den Fremdsprachen erteilen die Co-Präsidentinnen, Sonia Rezgüi, Bornwaldstrasse 3, 4600 Olten, Tel. 078 677 70 55, sonia.rezgui@phbern.ch und Nadine Fessler, Salvisbergstrasse 9, 3006 Bern, Tel. 031 332 87 94, nfesslerbesio@gmx.ch.

Erziehungsdirektion

Prüfungs- und Übertrittspensen Sekundarstufe II für das Schuljahr 2013/14

Die folgenden Angaben gelten für die Prüfungen und Übertritte auf Beginn des Schuljahres 2014/15. Die Prüfungspensen legen fest, welche Lehrplaninhalte für die Aufnahmeprüfungen vorausgesetzt werden. Davon abzugrenzen sind die Übertrittspensen. Diese definieren, welche Inhalte bis zum Ende des Schuljahrs erarbeitet werden müssen.

Gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr und Gymnasien

1. Prüfungspensen gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr

Gemäss der Mittelschulgesetzgebung erfolgt der Regelübertritt in den gymnasialen Bildungsgang nach dem 8. Schuljahr.

Prüfungspensen für die Aufnahme in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr aus dem 8. Schuljahr

Gemäss der Mittelschuldirektionsverordnung können Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres der öffentlichen Volksschulen, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt nicht erfüllen, sowie Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen, deren Alter höchstens zwei Jahre über dem Referenzalter liegt, an einer Prüfung teilnehmen. Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch und Mathematik sind wie folgt festgelegt:

Deutsch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus der Lektüre eines Textes und Fragen zum Leseverstehen. Aus dem Text werden grammatikalische Übungen und die Aufgabenstellung zum Verfassen eines Textes abgeleitet. Beim Schreiben eines Textes werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr, wobei zu beachten ist, dass die Ziele und Inhalte des 8. Schuljahres zum Zeitpunkt der Prüfung erst zur Hälfte bearbeitet wurden. Es wird vorausgesetzt, dass **BONNE CHANCE!** 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 25 bearbeitet wurde. Die Art der schriftlichen Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel; das Leseverstehen steht dabei im Vordergrund.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. Schuljahr (Sekundarschulniveau) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 und das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7. Die Prüfung bezieht sich auf die Richtziele des Lehrplans. Es werden Aufgaben aus den Bereichen «Vorstellungsvermögen» und «Kenntnisse und Fertigkeiten» (Mathematik I) sowie «Mathematisierfähigkeit» und «Problemlöseverhalten» (Mathematik II) gestellt.

Zusätzlich können folgende Inhalte aus dem mathbu.ch 8, Lernumgebung 4 und 6 gewählt werden:

Lernumgebung 4: «Verpackte Zahlen»

Richtziele:

- Kenntnisse und Fertigkeiten: Terme und Gleichungen umformen
- Mathematisierfähigkeit: Operationen verstehen und anwenden
- Problemlöseverhalten: Strategien entwickeln

Inhaltliche Ziele:

- Addition, Subtraktion und Multiplikation von Termen vertiefen
- Gleichungen interpretieren
- Äquivalenzumformungen von Gleichungen verstehen und anwenden
- Lösungen von Gleichungen beurteilen
- Ungleichungen verstehen

Darin enthalten sind folgende Lehrplaninhalte des 8. Schuljahres:

- Gleichungen und Ungleichungen 1. Grades
 - Gleichung und Ungleichung als Beziehung zweier Terme erkennen
 - Gleichungen durch Einsetzen und Umformen lösen

Lernumgebung 6: «entwicklung von zwei bis acht»

Richtziele:

- Vorstellungsvermögen: sich ebene Figuren vorstellen
- Kenntnisse und Fertigkeiten:
 - Begriffe und Regeln verstehen und gebrauchen
 - Mit dem Taschenrechner rechnen
 - Zeichnen, skizzieren
 - Messen
- Mathematisierfähigkeit: Muster erkennen

Inhaltliche Ziele:

- ästhetische Gesetzmässigkeiten wahrnehmen und anwenden
- Das Messen und Zeichnen von Winkeln üben
- Kongruenzsätze für Dreiecke kennen
- Dreiecke aus Seiten und Winkeln konstruieren
- Trapeze (und allgemeinere Vielecke) berechnen
- Viereckskonstruktionen begegnen

Darin enthalten sind folgende Lehrplaninhalte des 8. Schuljahres:

- Winkel
 - Winkelsumme im Dreieck; in Vielecken durch Zerlegung in Dreiecke
- Dreieck
 - elementare Konstruktionen
 - Kongruenzbedingungen
- Vierecke
 - elementare Konstruktionen

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen die-

sem Umstand angepasst werden. Für Schülerinnen und Schüler, die anstelle von Französisch in Englisch geprüft werden, beträgt das Prüfungspensum Inspiration Book 1, bis und mit Unit 6. Auskunft erteilen die prüfungsleitenden Gymnasien.

Prüfungspensen für die Aufnahme in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr aus dem 9. Schuljahr

Die Mittelschulgesetzgebung sieht vor, dass aus besonderen Gründen auch im 9. Schuljahr eine Qualifikation für den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr möglich ist. Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres der öffentlichen Volksschulen, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt nicht erfüllen, können sich zur Prüfung anmelden. Es gelten dann für sie und für Schülerinnen und Schüler aus Privatschulen deren Alter mehr als zwei Jahre über dem Referenzalter liegt, die folgenden Prüfungspensen:

Deutsch: Es gelten der Lehrplan für die Volksschule sowie die Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres (Ausgabe 2005); diese Übertrittspensen sind Bestandteil des Lehrplans für den gymnasialen Lehrgang vom 29.7.2005 (www.erez.be.ch/klm). Die Prüfung besteht aus der Lektüre eines Textes und Fragen zum Leseverstehen. Aus dem Text werden grammatikalische Übungen und die Aufgabenstellung zum Verfassen eines Textes abgeleitet. Beim Schreiben eines Textes werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Art der schriftlichen Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel; das Leseverstehen steht dabei im Vordergrund.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 sowie das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7 und 8.

Es können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog ausgewählt werden:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

– Rationale und irrationale Zahlen: Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

– Bruchterme mit Monomen; erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

– Verhältnisse, Verhältnisgleichungen (auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

– Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrößern

– Proportionalsätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung

– Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

Es werden Aufgaben aus den Bereichen «Vorstellungsvermögen» und «Kenntnisse und Fertigkeiten» (Mathematik I) sowie «Mathematisierfähigkeit» und «Problemlöseverhalten» (Mathematik II) gestellt.

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen diesem Umstand angepasst werden. Auskunft erteilen die prüfungsleitenden Gymnasien.

2. Übertrittspensen in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr und in die Tertia von Gymnasien

Pensen für den Übertritt in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr

Die Übertrittspensen in den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr entsprechen dem Dokument «Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres» (Ausgabe 2005); dieses Dokument findet sich im Anhang 1 des Lehrplans für den gymnasialen Bildungsgang vom 29.7.2005 (www.erez.be.ch/klm). Für Französisch, Englisch, Italienisch und Latein gelten die folgenden Übertrittspensen:

Französisch: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 28 (inkl. 3 plus)

Englisch: Inspiration Book 1, bis und mit Unit 8

Italienisch: Orizzonti 1, bis und mit Unità 3

Latein: Itinera, bis und mit Caput IV mit folgenden Präzisierungen:

- Caput I: Beim Nomen zusätzlich Genetiv sg. und beim Verb 1. Person sg. Präsens; Vokativ nur erwähnen
- Caput II: Personalpronomia 1. und 2. Person systematisch lernen; is, ea, id; Reflexivum der 3. Person
- Caput III: Texte 9 und 10 weglassen
- Caput IV: Lokativ weglassen (ausser Romae)

Pensen für den Übertritt in die Tertia von Gymnasien
Die Übertrittspensen am Ende des 9. Schuljahres in das 10. Schuljahr an Gymnasien entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005. Für die Fremdsprachen gelten die folgenden Pensen:

Französisch: BONNE CHANCE! 3, bis und mit Etape 35 (inkl. 3 plus)

Englisch: New English File Pre-intermediate, bis und mit Unit 8

Italienisch: Orizzonti 2, bis und mit Unità 2

Latein: Itinera, Caput X (fertig)

3. Prüfungspensen für den Eintritt in die Tertia bzw. in die Sekunda von Gymnasien

Gemäss der Mittelschuldirektionsverordnung können Schülerinnen und Schüler, welche die Bedingungen für einen prüfungsfreien Übertritt ins 10. oder 11. Schuljahr eines Gymnasiums nicht erfüllen, an einer Prüfung teilnehmen. Es handelt sich dabei um ausserordentliche Eintritte in den gymnasialen Bildungsgang. Den Prüfungspensen liegt deshalb jeweils der Lehrplan der vorhergehenden Schuljahre des gymnasialen Unterrichts zugrunde.

Prüfungspensen für die Aufnahme in die Tertia von Gymnasien

Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch und Mathematik entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005 und berücksichtigen die Ziele und Inhalte des Lehrplans für das 9. Schuljahr. Für die Prüfung in Französisch wird der Stoff gemäss BONNE CHANCE! 3, inkl. 3 plus, bis und mit Etape 35 vorausgesetzt.

Prüfungspensen für die Aufnahme in die Sekunda von Gymnasien

Die Pensen für die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch, Mathematik und das Schwerpunktfach entsprechen dem Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang vom 29. Juli 2005 und berücksichtigen die Ziele und Inhalte des Lehrplans für das 9. und 10. Schuljahr.

Fachmittelschulen: Prüfungspensen 2014

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine Fachmittelschule auf Beginn des Schuljahres 2014/15.

Deutsch: Es gilt der Lehrplan für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus einem Aufsatz (Bereich «Texte schreiben»). Beim Aufsatz geht es um eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema, eine angemessene sprachliche und formale Gestaltung, die treffende Wortwahl und die flexible Anwendung von Satzstrukturen.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von BONNE CHANCE! an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von BONNE CHANCE! 1–3. Die Prüfung wird mündlich durchgeführt und konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Grammatik.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 sowie das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7 und 8. Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:
Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

– Rationale und irrationale Zahlen:
Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

– Bruchterme mit Monomen; erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

– Verhältnisse, Verhältnisgleichungen
(auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionalitätssätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

Berufsfeldeignung/Berufswahlprozess: In einem Gespräch, das ähnlich wie ein Bewerbungsgespräch strukturiert ist, werden folgende Elemente beurteilt:

1. Teamfähigkeit und Selbstkompetenz: Verbale, non-verbale und handlungsorientierte Kontaktfähigkeit; Verantwortungsgefühl für sich selber und andere; Belastbarkeit, Ausdauer; Fähigkeit zur Selbstkritik; Interesse an sozialen Prozessen, am Austausch mit andern; Bereitschaft, persönliche Defizite zu überwinden. Es wird vorausgesetzt, dass Aufbau und Ablauf von Bewerbungsgesprächen im Berufswahlunterricht behandelt worden sind.
2. Qualität der Auseinandersetzung mit einem der beiden Berufsfelder (Gesundheit oder Soziale Arbeit) im Rahmen des Berufswahlprozesses und des Berufswahlunterrichts: Besuch von Informationsveranstaltungen der gewünschten Berufsfelder; Schnuppertage oder Schnupperpraktika im gewünschten Berufsfeld; Auseinandersetzung mit den Anforderungen an eine Ausbildung im gewünschten Berufsfeld.

Für Schülerinnen und Schüler, die über geringe Deutsch- bzw. Französischkenntnisse verfügen (Unterricht in Deutsch bzw. Französisch erst seit dem 6. Schuljahr oder später), können die Prüfungen diesem Umstand angepasst werden. Auskunft erteilen die Fachmittelschulen.

Berufsmaturitätsschulen und Informatikmittelschule: Prüfungspensen 2014

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine lehrbegleitende Berufsmaturitätsschule (BMS) oder in die Informatikmittelschule (IMS) auf Beginn des Schuljahres 2014/15.

1. Technische, kaufmännische, gestalterische, gewerbliche, naturwissenschaftliche sowie gesundheitliche und soziale BMS und Informatikmittelschule (IMS)

Deutsch: Es gelten der Lehrplan für die Volksschule sowie die Übertrittspensen in den gymnasialen Lehrgang des 9. Schuljahres (Ausgabe 2005); diese Übertrittspensen finden sich im Anhang 1 des Lehrplans für den gymnasialen Lehrgang vom 29.7.2005 (www.erz.be.ch/klm). Die Prüfung besteht aus dem Verfassen eines Textes und kann um ein Sprachblatt erweitert werden. Beim Text werden eine differenzierte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema sowie eine angemessene formale und sprachliche Gestaltung verlangt. Die Aufgaben des Sprachblattes setzen das Bestimmen der fünf Wortarten und das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen, ohne Bestimmung nach Form und Funktion, voraus. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler über einen differenzierten und breiten Wortschatz verfügen und Satzstrukturen sicher und flexibel anwenden können.

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass BONNE CHANCE! 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von BONNE CHANCE! an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von BONNE CHANCE! 1–3. Die Prüfung konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Hörverstehen oder Leseverstehen, Schreiben (Textproduktion) und Grammatik.

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbereitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 sowie das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7 und 8.

Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen: Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen; erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen (auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionsätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

2. Zusätzliches Pensum für kaufmännische BMS und IMS

Englisch: Grundlage bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, Englisch Sekundarschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass von Inspiration 2 die Units 1–4 mit den im «Leitfaden zum Umgang mit Inspiration 2» empfohlenen Schwerpunkten bearbeitet wurden. Der Leitfaden der Fremdsprachenkommission ist unter www.faechnet.ch veröffentlicht.

Die Art der Aufgaben orientiert sich an den Schwerpunkten des Lehrplans und am Lehrmittel.

3. Zusätzliches Pensum für gestalterische BMS

Im Fach Gestalten wird eine projektartige, themenzentrierte Prüfungsarbeit mit den Bestandteilen Naturstudium, farbiges und räumliches Gestalten, Bildbetrachtung/Bildvergleich durchgeführt. Dauer: 6 Stunden.

4. Eignungsprüfung für die Informatikmittelschule (IMS)

In der schriftlichen Eignungsprüfung werden Themen aus den Bereichen Mathematik, Logik und räumliche Wahrnehmung geprüft, welche für eine Informatikausbildung relevant sind. Es gelten die Pensen für das Prüfungsfach Mathematik.

Handelsmittelschulen/Wirtschaftsmittelschulen: Prüfungspensen 2014

Die folgenden Angaben gelten für Prüfungen für den Übertritt in eine Handelsmittelschule auf Beginn des Schuljahres 2014/15. Die Prüfungsserien aus den Jahren bis 2008 stimmen nicht mit den unten aufgeführten Prüfungsformen und -inhalten überein.

Deutsch: Es gilt der Lehrplan für die Volksschule. Die Prüfung besteht aus einer dreiteiligen Aufgabenstellung. Im Prüfungsteil «Grammatik» sind vier bis fünf Fragen zu den gängigen Bereichen der Grammatik zu

bearbeiten (Wortarten, Satzglieder, Rechtschreibung, Wortschatz, Interpunktion). Im Prüfungsteil «Textverständnis» sind Fragen zu einem ausgewählten Kurztexzt zu beantworten (Sachtext oder Kurzgeschichte, drei bis fünf Fragen zum Text und/oder eine Kurzzusammenfassung). Bei der Produktion eines Kurztexstes geht es um eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema, die sprachlich und formal angemessen gestaltet wird (drei verschiedene Textsorten mit je einem Thema, ein Thema und die entsprechende Textsorte muss gewählt werden).

Französisch: Grundlagen bilden die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, bis 1. Semester des 9. Schuljahres. Es wird vorausgesetzt, dass **BONNE CHANCE!** 3 bis und mit Etape 32 bearbeitet wurde. Die Aufgabenstellung lehnt sich an das Übungsspektrum von **BONNE CHANCE!** an und orientiert sich inhaltlich an den Themen von **BONNE CHANCE!** 1–3. Die Prüfung konzentriert sich auf die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse: Textverständnis Schreiben/Redaktion, Wortschatz und Grammatik

Mathematik: Grundlage für die Prüfung sind die Ziele und Inhalte des Lehrplans für die Volksschule, 7. und 8. Schuljahr (Sekundarschule, inkl. Mittelschulvorbe-

reitung) mit den Erarbeitungsstufen 2 und 3 sowie das obligatorische Lehrmittel mathbu.ch 7 und 8.

Die abnehmenden Schulen können zusätzlich Lehrplaninhalte des 9. Schuljahres aus dem folgenden Katalog auswählen:

Zahlenraum: Reelle Zahlen (R):

- Rationale und irrationale Zahlen: Eigenschaften, Beispiele

Bruchterme:

- Bruchterme mit Monomen; erweitern, kürzen, operieren, auswerten

Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen:

- Verhältnisse, Verhältnisgleichungen (auch in der Bruchschreibweise)

Ähnlichkeit:

- Zentrische Streckung: Eigenschaften, Konstruktion; Streckungszentrum, Streckungsfaktor; Figuren verkleinern und vergrössern
- Proportionalitätssätze: Berechnungen, Konstruktionen; Streckenteilung
- Längen, Flächen, Volumen bei ähnlichen Figuren und Körpern

Die Aufgabenstellung umfasst zwei Aufgaben aus dem Bereich Sachrechnen (Prozentrechnung, Zins, Durchschnitt, fremde Währungen usw.), zwei Aufgaben zur Algebra und eine Aufgabe zur Geometrie.

Gymnasien, Fachmittelschulen, Handelsmittelschulen / Gymnase et écoles de culture générale

Informationsveranstaltungen / Séances d'information

Gymnasien / Gymnases

Datum/Date	Schule/École	Zeit/Horaires	Übertritt in ... / Passage en...	Art/Type
Mi, 28. August 2013	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	19.00	Quarta	Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Do, 29. August 2013	Gymnasium Hofwil	19.30	Quarta, Tertia	Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Do, 5. September 2013	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	19.00	Tertia	Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 11. September 2013	Gymnasium Burgdorf	ganztägig	–	Tage der offenen Tür. Mittwochnachmittag ab 13 Uhr: Präsentation der Schwerpunktfächer und Informationen zur zweisprachigen Maturität
Do, 12. September 2013	Gymnasium Burgdorf	ganztägig	–	Tage der offenen Tür. Mittwochnachmittag ab 13 Uhr: Präsentation der Schwerpunktfächer und Informationen zur zweisprachigen Maturität
Do, 12. September 2013	Freies Gymnasium Bern	19.30	5. bis 8. Klasse, Quarta bis Prima	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Di, 17. September 2013	Gymnasium der NMS	18.30	Quarta–Prima	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 25. September 2013	Seeland Gymnasium Biel, Gymnasium Alpenstrasse	19.30	–	Informationsveranstaltung (findet in der Aula des Seeland Gymnasiums statt)
Do, 17. Oktober 2013	Gymnasium Neufeld	ganzer Tag	Quarta, Tertia	Tag der offenen Tür mit Informationsmarkt inkl. spezieller Information für Leistungssportlerinnen und -sportler/Unterrichtsbesuche
Do, 17. Oktober 2013	Gymnasium Neufeld	18.15	Quarta, Tertia	Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Fr, 18. Oktober 2013	Gymnasium Burgdorf	20.00	–	Orientierungsabend

Fr, 18. Oktober 2013	Gymnasium Kirchenfeld	ab 15.30	Quarta, Tertia	Workshops zur Wahl des Schwerpunktfachs
Fr, 18. Oktober 2013	Gymnasium Kirchenfeld	16.30/18.00	Quarta, Tertia	Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Di, 22. Oktober 2013	Freies Gymnasium Bern	19.30	5. bis 8. Klasse, Quarta bis Prima	Orientierungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Di, 22. Oktober 2013	Gymnasium Hofwil	ab 15.00	Quarta, Tertia	Tag der offenen Tür
Di, 22. Oktober 2013	Gymnasium Hofwil	17.30	Quarta, Tertia	Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Di, 22. Oktober 2013	Gymnasium Hofwil	19.30	Talentförderung	Orientierung zur Talentförderung Sport, Musik, Gestaltung und Kunst und Theater/Schauspiel
Mi, 23. Oktober 2013	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	ganzer Tag	Quarta, Tertia	Tag der offenen Tür: vormittags Unterrichtsbesuche in Quarten und Tertien, nachmittags Workshops zur Wahl des Schwerpunktfachs
Fr, 25. Oktober 2013	Seeland Gymnasium Biel	16.00–19.00	–	Tag der offenen Tür
Sa, 26. Oktober 2013	Gymnasium Alpenstrasse/Gymnase de la rue des Alpes	9.00–12.00	Quarta/Tertia Troisième de gymnase	Schwerpunktfach W+R, auch zweisprachige Ausbildung / Options spécifiques E+D et espagnol, aussi formation bilingue
Sa, 26. Oktober 2013	Gymnasium und Wirtschaftsmittelschule Thun-Schadau	9.00	–	Informationsveranstaltung über alle Bildungsgänge
Sa, 26. Oktober 2013	Gymnasium Seefeld, Thun	9.00	–	Informationsveranstaltung über die Ziele und Inhalte der Lehrgänge
Mi, 30. Oktober 2013	Gymnasium Oberaargau	18.00	Quarta, Tertia, FMS	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Fr, 1. November 2013	Gymnasium Interlaken	18.15	–	Orientierungsveranstaltung
Sa, 2 novembre 2013	Gymnase français de Bienne	9.00	–	Portes ouvertes
Mi, 6. November 2013	Feusi Bildungszentrum	18.00	–	Informationsveranstaltung über alle Bildungsgänge
Sa, 23. November 2013	Gymnasium der NMS	9.15–12.00	Quarta – Prima	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 27. November 2013	Feusi Bildungszentrum	18.00	–	Informationsveranstaltung über alle Bildungsgänge

Fachmittelschulen (FMS)/Écoles de culture générale (ECG)

Datum/Date	Schule/École	Zeit/Horaires	Übertritt in.../ Passage en...	Art/Type
Di, 17. September 2013	Fachmittelschule der NMS	18.30	FMS 1 + FMS 1–3 Tertiavorbereitungsklasse (TVK)	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 25. September 2013	Fachmittelschule Biel	19.30		Informationsveranstaltung
Me, 25 septembre 2013	EMSp Moutier	14 h 00		Séance d'information
Fr, 25. Oktober 2013	Fachmittelschule Biel	16.00–19.00	FMS	Tag der offenen Tür
Mi, 30. Oktober 2013	Fachmittelschule Oberaargau	18.00	Quarta, Tertia, FMS	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler
Mi, 6. November 2013	Fachmittelschule Seefeld	7.45	–	Informationsveranstaltungen zur Schule und zum Aufnahmeverfahren
Sa, 9 novembre 2013	EMSp Moutier	9.00–12.00	–	Portes ouvertes
Do, 14. November 2013	Fachmittelschule Neufeld	19.30	Fachmittelschule	Orientierungsabend für Eltern und Schüler/innen
Fr, 15. November 2013	Fachmittelschule Neufeld	8.00–12.30	Fachmittelschule	Tag der offenen Tür mit spez. Atelierunterricht sowie Besuch des ordentlichen Unterrichtes für interessierte Schüler/-innen
Sa, 23. November 2013	Fachmittelschule der NMS	9.15–12.00	FMS 1 + FMS 1–3 Tertiavorbereitungsklasse (TVK)	Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler

Hinweis: Die Kontaktadressen der Gymnasien und Fachmittelschulen finden Sie unter www.erz.be.ch/mittelschulen > Wichtige Links und Downloads > Kontaktadressen Mittelschulen

Remarque: Vous trouverez les adresses des gymnases et des écoles de culture générale sur www.erz.be.ch/ecoles-moyennes > Pour en savoir plus > Adresses de contact des écoles moyennes.

Handelsmittelschulen / École Supérieure de Commerce

Datum/Date	Schule/École	Zeit/Horaires	Übertritt in .../ Passage en...	Art/Type
September 2013	Wirtschaftsmittelschule Biel	abends	1. Jahr HMS	Infoabende in Biel und im Seeland an den jeweiligen Oberstufenzentren, zusammen mit den Gymnasien und den Berufsmaturitätsschulen. Daten: siehe Gymnasien.
23.10.2013	Wirtschaftsmittelschule Bern	13.30–16.30 Uhr	1. Jahr HMS	Wirtschaftsmittelschule und Informatikmittelschule: Schnupperhalbtage für interessierte Lernende. Anmeldung: http://www.bwdbern.ch/bwd-wmb/ oder Tel. 031 330 19 90. Einblick in den Unterricht, Schnupperlektionen, Ausstellungen, Informationen
24.10.2013 31.10.2013 6.11.2013 12.12.2013 15.1.2014	École supérieure de Commerce, La Neuveville	14.00–16.00	1. Jahr HMS	Information über die Schule und Schnuppertag secretariat@esclaneuveville.ch www.esclaneuveville.ch
26.10.2013	Wirtschaftsmittelschule Biel	9.00–13.00	1. Jahr HMS	Tag der offenen Tür am Gymnasium Alpenstrasse Biel; Orientierung (für Eltern, Schülerinnen und Schüler)
26.10.2013	Wirtschaftsmittelschule Thun-Schadau	9.00–12.00	1. Jahr HMS	Informationstag Gymnasium und Wirtschaftsmittelschule Thun-Schadau
26.10.2013	Wirtschaftsmittelschule Biel École supérieure de commerce de Bienne	9.00–12.00	Kaufmännische Ausbildung Formation commerciale	EFZ und Berufsmaturität, auch zweisprachige Ausbildung Filières CFC et maturité professionnelle, aussi formation bilingue
28.10.2013	Wirtschaftsmittelschule Biel	19.30–21.00	1. Jahr HMS	Orientierungsabend (für Eltern, Schülerinnen und Schüler)
6. + 7.11. 2013	Wirtschaftsmittelschule Bern	jeweils 19.00 Uhr	1. Jahr HMS	Wirtschaftsmittelschule und Informatikmittelschule: Orientierungsabend für Lernende, Eltern und Lehrkräfte. Keine Anmeldung nötig. An beiden Abenden werden die gleichen Informationen vermittelt. Präsentation der Ausbildungsgänge WMB und IMS, Fragen, Kurzgespräche
11.1.2014	Wirtschaftsmittelschule Thun-Schadau	18.00–21.00	1. Jahr HMS	Informationsabend Wirtschaftsmittelschule im Rahmen der Orientierung zu den Schwerpunktfächern und zweisprachigen Maturität des Gymnasiums

Berufsmaturitätsschule GIB Bern

**Informationsveranstaltung
Berufsmaturität und Vorkurse**

Informationsveranstaltung zur Berufsmaturität 1 (lehrbegleitende BMS), Berufsmaturität 2 (BMS für gelernte Berufsleute) und zu den Vorkursen für die BMS 2 (ab 2. Lehrjahr). Wir orientieren über Voraussetzungen, Aufnahmeverfahren, Ausbildungsinhalte und Anschlussmöglichkeiten und beantworten Fragen. Vorgestellt werden folgende vier Berufsmaturitätsrichtungen: technische, gewerbliche, gestalterische sowie gesundheitliche und soziale BMS. Donnerstag, 5. Sep-

tember 2013, 18.30 Uhr in der Aula Schulhaus Campus der gibb, Lorrainestrasse 5, 3013 Bern; Bus Nr. 20, Haltestelle «Gewerbeschule». Eine Anmeldung für die Veranstaltung ist nicht nötig. Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Daneben verweisen wir auf unsere ausführlichen Informationen und Anmeldemöglichkeiten im Internet (www.gibb.ch, «Berufsmaturität»). Dieselbe Veranstaltung findet am gleichen Ort auch am Montag, 4. November 2013 statt.

Für Auskünfte steht Ihnen die Abteilungsleitung gerne zur Verfügung, 031 335 94 94, bms@gibb.ch